



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der deutsche Film

Deutscher Film-Autoren-Kongreß <1, 1947, Berlin, Ost>

Berlin, 1947

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72915)

VORWORT

Vom 6. bis 10. Juni 1947 fand in Berlin auf Einladung der DEFA der **Erste Deutsche Filmautoren-Kongreß** statt. Die Tagung, deren Vorsitz Klaus Gysi führte, wurde mit einer ersten Zusammenkunft in den Räumen des Klubs des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands eröffnet.

Der erste Tag brachte eine Reihe von Begrüßungsansprachen, die Sinn und Zweck des Kongresses darlegten und gleichzeitig die in erster Linie zu behandelnden Probleme umrissen. Das Ziel war: Klärung der drängenden geistigen Probleme und der wirtschaftlichen Lage des neuen deutschen Films in allen Zonen.

Zunächst gab Direktor Bergmann von der DEFA, der neben den Vertretern der vier Besatzungsmächte mit besonderer Freude auch die anwesenden Gäste aus dem Westen begrüßte, der Hoffnung Ausdruck, daß das Ergebnis des Kongresses, der den Autoren Gelegenheit zur Aussprache über alle künstlerischen und wirtschaftlichen Probleme gebe, jedem einzelnen neue Anregungen und Hilfen für sein Schaffen vermitteln möge. Er umriß die Aufgaben des Autors mit der Forderung, daß dieser zu sich selbst zurückfinden müsse, womit das Zurückfinden zum Leben, den Erfahrungen und Erkenntnissen gemeint sei, frei von jedem geistigen Zwange und jeder Lenkung auf eine bestimmte Weltanschauung hin. Das Ziel, nämlich der lebendige Film, könne nur erreicht werden, wenn geistige und wirtschaftliche Klarheit bestehe.

Im Namen der Zentralverwaltung für Volksbildung unterstrich Herr Volkmann, daß die Bedeutung des Kongresses in seiner Absicht liege, die geistigen Voraussetzungen des kommenden deutschen Films zu klären. Nach den bisherigen Erfahrungen lägen hier die weitaus größeren Schwierigkeiten als im Bereich des Technischen. Die DEFA habe den Kongreß einberufen, um das größte Problem im deutschen Filmschaffen, den Mangel an Drehbüchern und geeigneten Autoren, die sich mit den Fragen des Alltags auseinandersetzen verstünden, zur Diskussion zu stellen. Dabei dürfe der Film sich nie mehr weder zu reaktionären und propagandistischen Zwecken mißbrauchen lassen noch nur das Erzeugnis einer Traumfabrik sein. Der Erfolg des Kongresses liege in wirklich fruchtbaren Diskussionen.

Dr. Roland Schacht ergänzte als Vertreter des Schutzverbandes Deutscher Autoren diese Worte dahin, daß dies fruchtbare Ergebnis nur möglich sei, wenn die Filmautoren enge Fühlungnahme und

regen Gedankenaustausch mit den anderen Autoren hätten. Um dies zu erreichen, plane er innerhalb des Schutzverbandes eine besondere Abteilung „Filmautoren“.

Der Vertreter des Magistrats Berlin, Dr. Kürschner, der während des Dritten Reiches wegen seiner offenen Kritik an der damaligen Filmproduktion zehn Jahre lang seiner Freiheit beraubt war, betonte über seinen dienstlichen Auftrag hinaus die persönliche Verbundenheit mit dem heutigen deutschen Filmschaffen. Zugleich wies er auf die Besonderheit der Stellung Berlins innerhalb Deutschlands und damit auch der Berliner Filmproduktion hin. In diesem Spiegel der Welt, „Berlin“, habe man Gelegenheit, das Filmschaffen der Welt zu sehen; und dies sei nicht nur ein Kennenlernen, sondern auch ein Lernen. Für den deutschen Film ergebe sich die Forderung und Verpflichtung, eine von hohem Idealismus getragene realistische Filmkunst ohne Übertreibungen und falsche Illusionen zu schaffen. „Wir wollen die wahre Kunst, die uns ein Recht gibt, wieder unseren alten Platz im Kulturleben der Menschheit einzunehmen!“

Der Präsident der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen, Erich Otto, stellte den Kongreß unter den Leitspruch: „Der Film ist das völkerverbindende Band des Friedens“. Die Autoren dürften nicht nur bestrebt sein, Unterhaltungsfilme zu schreiben, sondern sie müßten sich auch ganz bestimmten Aufgaben unterziehen, die ein Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Leitgedankens seien. Die Bedeutung dieses Kongresses beruhe daher auf der Tatsache, daß sich die Autoren mit der Filmindustrie zu einer Aussprache zusammengefunden hätten.

Klaus Gysi, der auch als Vertreter des Kulturbundes das Wort ergriff, wies eindringlich auf die Schwierigkeit der Filmproduktion eines Volkes hin, das in seinem kulturellen Leben bewußt an einem neuen Anfang stehe. Im Suchen und Finden eines wirklich demokratischen, friedlich verantwortungsvollen kulturellen Lebens fielen dem Film ganz besondere und wichtige Aufgaben zu. Als realistische Kunst müsse der Film, dem das Experimentieren des Theaters nicht gegeben sei, menschliche Schicksale und das zeithistorische Geschehen wahr und echt gestalten.

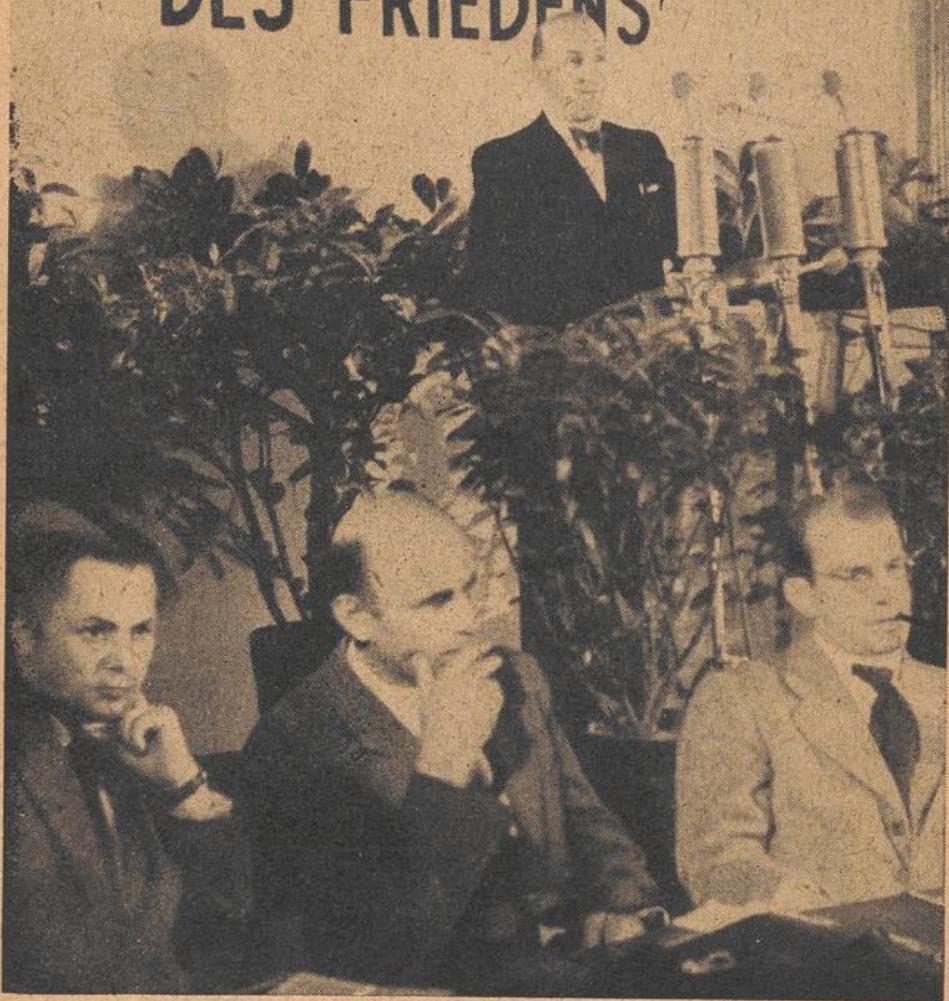
Im Verlaufe des Kongresses hörten die Teilnehmer verschiedene Vorträge, an die sich z. T. sehr lebhaft Diskussionen anschlossen, wie an diejenigen von Dr. Maetzig und Dr. Riedel. Zur Auflockerung, Anregung und praktischen Unterstreichung der Probleme wurden verschiedene ausländische und deutsche Filme vorgeführt. Schließlich kam auch die wirtschaftliche Seite in ihrer ganzen Breite zur Sprache. Über den Filmrechte-Vertrag und den Filmdrehbuch-Normalvertrag fand, nach einleitenden Worten Dr. von Gordons, eine lebhaft Aussprache statt, nach der die Vertrags-Vorschläge mit Änderungen angenommen wurden.

Auf der Schlußsitzung des Kongresses am 9. Juni im Klubhaus des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands fand im Namen der Autoren Johannes Tralow aus Gauting bei München herzliche Worte der Würdigung und des Dankes für die Veranstalter. Sie alle nahmen viele gute Eindrücke aus Berlin und interessante Anregungen von dem Kongreß mit nach Hause. Die Abschiedsworte Direktor Lindemanns betonten noch einmal die Absicht, die der Einladung zu dem Kongreß zugrunde gelegen habe: nicht Propaganda, sondern der Wille, ein Bindeglied zwischen Ost und West zu sein, da ja der Film immer international gewesen sei und es bleiben werde. Deshalb könne sich auch in Deutschland nicht irgendeine Filmgruppe abschließen. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Erfolg dieses Kongresses bald sichtbar sein werde. In der Zwischenzeit solle hinter jeder Arbeit die Verpflichtung stehen, die Besprechungen einmal wirklich in die Tat umzusetzen.

Der Einladung waren zahlreiche Autoren aus den verschiedenen Zonen Deutschlands gefolgt; die DEFA konnte unter anderen als teilnehmende Gäste begrüßen: F. D. Andam, Joachim Barckhausen, Willi Bredel, Erika Beyfuß, Gerhard Born, Willi Clever, Frank Clifford, Wilhelm Ehlers, Friedrich Eisenlohr, Gerhard Grindel, Margarete Hackebeil, Ernst Hasselbach, Gerta Ital, Dr. Gustav Kampendonck, Dr. G. C. Klaren, H. F. Köllner, Jochen Kuhlmeier, Arthur Kuhnert, Otto und Liselotte Linnekogel, Bobby Lüthge, Gerhard Menzel, Hans Neumann, Wolf Neumeister, Arthur Maria Rabenalt, Dr. Richard Riedel, Dr. Roland Schacht, R. A. Stemmler, Alf Teichs, Johannes Tralow, Günther Weisenborn, Tibor Yost, Werner P. Zibaso.

Als Beauftragte der Militärregierungen wohnten der Eröffnung des Kongresses bei: Herr Major Dymshitz, Herr Hauptmann Pereswjetoff, Herr Leutnant Nielsen, Mr. Winston, Mr. van Eyck, Mr. Durban, Mr. Martin, M. Béguin-Billecocq, M. Kot.

DER FILM IST DAS ÖLKERVERBINDENDE BAND DES FRIEDENS



DEFA-Direktor Alfred Lindemann hielt das einleitende Referat.
Am Präsidialtisch: K. H. Bergmann, Gustav von Wangenheim, Günther Weisenborn.